

Nichts ist
in Stein gemeißelt





Nichts ist in Stein gemeißelt

Der Blutmai von 1929 markiert einen tragischen Wendepunkt in der Geschichte der Weimarer Republik.

Aus Angst vor gewalttätigen Auseinandersetzungen verhängte die sozialdemokratisch geführte Regierung ein Demonstrationsverbot zum 1. Mai – dem internationalen Kampftag der Arbeiterbewegung.

Die kommunistische Partei (KPD) erklärte das Verbot öffentlich für aufgehoben. Die Folge war eine massive Eskalation: In den Arbeitervierteln Wedding und Kreuzberg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und der Polizei. Über 30 Menschen starben, viele davon unbeteiligte Zivilist:innen.

Es war kein Kampf zwischen links und rechts. Es war ein Bruch innerhalb der Linken – zwischen KPD und SPD, zwischen radikaler Opposition und staatlicher Kontrolle.

Ein Bruch, aus dem das Vertrauen schwand und aus dem am Ende jene profitierten, die den demokratischen Staat vollständig zerstören wollten.

Die Arbeit „Nichts ist in Stein gemeißelt“ knüpft an diese Geschichte an – nicht nur als Erinnerung an die Ereignisse von 1929, sondern auch als Reflexion über unsere Gegenwart.

Wo politische Lager sich gegenseitig lähmen,
wo Uneinigkeit in den eigenen Reihen wächst,
wo Machtkämpfe und Misstrauen überwiegen –
dort entsteht ein Nährboden,
auf dem autoritäre Kräfte gedeihen.

Geschichte wiederholt sich nicht – sie spiegelt.

Geschichte des 1. Mai in Stichpunkten

1886 (USA)

In Chicago rufen Arbeiter zum Generalstreik am 1. Mai auf, um den 8-Stunden-Tag durchzusetzen.

Höhepunkt: Haymarket Riot am 4. Mai – eine Demonstration endet in Gewalt, mehrere Tote.

1889 (Paris)

Der Internationale Arbeiterkongress der Zweiten Internationale beschließt, den 1. Mai als weltweiten Kampftag der Arbeiterbewegung einzuführen.

1890 (weltweit)

Erste offizielle Maidemonstrationen in vielen Ländern, auch in Deutschland.

1919 (Deutschland)

Die Weimarer Nationalversammlung erklärt den 1. Mai einmalig zum gesetzlichen Feiertag.

Blutmai 1929

1928/29 (Weimarer Republik)

Politisch angespannte Lage: Wirtschaftskrise, hohe Arbeitslosigkeit, zunehmende Radikalisierung (rechts wie links).

Die Berliner Polizei unter dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Karl Zörgiebel verbietet Straßenkundgebungen am 1. Mai 1929, aus Angst vor Ausschreitungen zwischen rechten und linken Lagern

KPD (Kommunistische Partei Deutschlands)

Die KPD ignoriert das Verbot und ruft zu Demonstrationen am 1. Mai 1929 in Berlin auf, v.a. in Arbeiterbezirken wie Wedding und Neukölln.

KPD steht in scharfer Opposition zur SPD und bezeichnet sie als "Sozialfaschisten"

1. Mai 1929

KPD-Anhänger demonstrieren trotz Verbots.

Polizei greift hart durch – es kommt zu heftigen Straßenkämpfen mit Barrikaden, Steinwürfen und Schüssen.

Blutmai 1929

2.-3. Mai 1929

Polizei durchsucht Wohnungen, schießt teilweise ohne Vorwarnung, setzt Maschinengewehre ein.

Obwohl es kein organisierter Aufstand war, aber brutales Vorgehen.

Opfer: 33 Tote (fast alle Zivilisten), über 200 Verletzte, mehr als 1.200 Verhaftungen.

Folgen und Bedeutung

Starke Kritik an SPD und Polizei, auch aus bürgerlichen Kreisen.

KPD instrumentalisiert den Blutmai propagandistisch gegen die SPD.

Vertiefung der Spaltung zwischen SPD und KPD – die linke Arbeiterbewegung wird dauerhaft gespalten.

Diese Spaltung gilt später als eine der Mitursachen für das Scheitern der Weimarer Republik und das Erstarken der NSDAP.

1933 (NS-Zeit, Deutschland)

Die Nationalsozialisten machen den 1. Mai zum "Tag der nationalen Arbeit" und offiziellen Feiertag.

Bereits am 2. Mai 1933 zerschlägt das NS-Regime die freien Gewerkschaften.

1946 (nach dem Zweiten Weltkrieg)

Der 1. Mai wird in der Bundesrepublik Deutschland dauerhaft als gesetzlicher Feiertag festgelegt.

Während der Tag in der Bundesrepublik von Demonstrationen geprägt war, wurden in der DDR lange Zeit staatlich inszenierte Militärparaden veranstaltet.

1. Mai 1990

Ost- und westdeutsche Gewerkschaften rufen erstmals zu gemeinsamen Mai-Demonstrationen auf.

International:

Der 1. Mai ist in vielen Ländern ein gesetzlicher Feiertag – vor allem in Europa, Südamerika, Teilen Afrikas und Asiens.

In den USA und Kanada wird der "Labor Day" stattdessen am ersten Montag im September gefeiert.

Die Figuren verbeugen sich –
vielleicht in Trauer,
vielleicht im Scheitern.
Sie zeigen aufeinander.
Und während ihre Nelken noch
vom 1. Mai erzählen,
wachsen unter ihren Füßen neue Blüten:
Blau, klein, unscheinbar.
Auf braunem Grund.
Vergissmeinnicht.

Alex Lebus

BETON Berlin 24

30.04.2025

Gedenkstein zum Blutmai

**Spiegel, Holz, Lack, Nelken, Vergissmeinnicht, Männer-
treu, Blaue Veilchen, Rindenmulch**